

## I.

# Österreich und Sachsen.

Von

FRITZ HAUPTMANN.

---

Die gemeinsame Wurzel der deutschen Geschichte Österreichs und Sachsens liegt in der großen ostdeutschen Kolonisationsbewegung, die allerdings im Südosten wesentlich früher einsetzt als in den mittleren und nordöstlichen Marken des deutschen Landes. Von ihren Wohnsitzen im Alpenvorland zwischen Lech und Enns drängten die Bayern seit dem Ende des 6. Jahrhunderts weiter nach dem Osten und in die Alpentäler hinein, überstiegen den Brenner und die Tauern und deutshten eine schütter sitzende fremdstämmige Bevölkerung ein. Nach der Abwehr der Awaren- und Ungarnstürme erhielt die deutsche Besiedelung der Südostmark neuen kraftvollen Auftrieb, und in großartiger Rode- und Siedeltätigkeit wurde in der Zeit vom 10. bis zum 12. Jahrhundert das deutsche Volkstum bis an die Grenzen des heutigen Österreich und darüber hinaus vortragen. Wie in unserer Heimat ist in Österreich die geschichtliche Forschung eifrig bei der Arbeit, um mit Hilfe kombinierter Methoden, der Flur- und Siedlungsplanforschung, der Ortsnamenkunde, der Kirchenverfassungsforschung, der besitzgeschichtlich-genealogischen Arbeitsweise und der Mundartforschung das Dunkel, das noch vielfach über jene bedeutsamen Vorgänge gebreitet ist, aufzuhellen und das Verdienst der ersten Siedler, von denen kein Heldenlied kündigt, ins rechte Licht zu rücken. Die größte Tatkraft entfaltetete bei der Rodetätigkeit der hohe Adel, dessen Wirken nicht an die Stammesgrenzen gebunden blieb. Wir treffen sächsische Adlige in der Südostmark, wie den Bischof Altmann von Passau aus dem Harzgebiet, der über große Besitztümer in Niederösterreich verfügte. Hingegen besaß Herzog Heinrich Jasomirgott die Herrschaft Schwarzenberg im Erzgebirge, die später Friedrich Rotbart erwarb, als er daran ging, im Pleißner Lande Stützpunkte der Königsmacht zu schaffen. So laufen Fäden hinüber und herüber, wie auch meißnische Fürsten österreichische Herzogstöchter ehelichten.